



Jesus Christus spricht:

**Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!**

Lukas 6,36

Foto: Rike/pixelio

Ein rotes Herz und Kreise im Sand. In der Zen-Meditation leiten solche Kreise dazu an, die eigene Mitte zu finden. Wer am Meer lebt, denkt vielleicht auch an einen Stein, der ins Wasser geworfen wird. Der zieht dann seine Kreise.

Ich habe das Bild zur Jahreslosung für 2021 ausgewählt, weil es zwei wichtige Bewegungen beschreibt:

Der Evangelist Lukas findet das Zentrum der Botschaft Jesu in dessen Barmherzigkeit. Es sind immer die „kleinen Leute“, denen Jesus sich zuwendet: Menschen, die von den Mühen ihres Lebens gebeugt sind, die von den anderen an den Rand gedrängt werden, die keine Perspektive sehen für ihr Leben. Ihnen erzählt Jesus von der Barmherzigkeit Gottes und lässt sie diese Barmherzigkeit auf vielfältige Weise erfahren.

In der Sprache Jesu klingt das Wort „Barmherzigkeit“ nach dem „Mutterschoß“, in dem etwas neu zum Leben kommt. In dem das heranwachsende Kind das bekommt, was Seele und Körper brauchen. ‚Barmherzigkeit‘ hat mit Zärtlichkeit und Mitgefühl zu tun.

Wer das Bild mit dem Herz in den Kreisen aus Sand wie eine Zen-Meditation betrachtet, kann die eigene Mitte in Gottes Barmherzigkeit finden: Mein Leben ist ein Geschenk. Ich bin hineingestellt in Gottes wunderbare Schöpfung. Ich darf mich von Gott aufrichten lassen, wenn ich am Boden liege. Das neue Jahr hält für mich unendlich viele Möglichkeiten bereit, die ich nur entdecken muss. Ich darf neu zum Leben kommen.

Für Jesus ist die Barmherzigkeit Gottes der Ursprung aller menschlichen Barmherzigkeit. Wer Barmherzigkeit erlebt hat, kann sie an andere weitergeben wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird. Deshalb ist die Jahreslosung mehr als ein ethischer Anspruch, den Menschen an sich selbst stellen sollen. Wer sich selbst geliebt weiß, kann auch andere lieben. Wer aus Vergessenheit lebt, kann anderen Menschen vergeben.

Die christliche Tradition hat in Anlehnung an Worte Jesu aus dem Matthäusevangelium sieben „Werke der Barmherzigkeit“ beschrieben: Hungerige speisen, Obdachlose beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen, Tote begraben, Almosen geben. Darin drückt sich aus, dass die Hinwendung Jesu zu den Menschen meist ganz praktisch war.

Die katholische Kirche hat sieben „geistliche Werke der Barmherzigkeit“ ergänzt: die Unwissenden lehren, die Zweifelnden beraten, die Trauernden trösten, die Sünder zurechtweisen, den Beleidigern gerne verzeihen, die Lästigen geduldig ertragen, für die Lebenden und Verstorbenen beten. Auch wenn manche Formulierung einer Erläuterung bedarf, zeigt sich doch, dass es bei Barmherzigkeit auch um eine innere Haltung geht. Manchmal gilt es, über den eigenen Schatten zu springen.

Wer anderen Menschen praktische oder seelische Unterstützung zukommen lässt, darf darauf vertrauen, dass auch diese Barmherzigkeit wiederum Kreise zieht. Wie ein Stein im Wasser.

Jens Voß